

Plötzlich – Auferstehung erfahren

Ostersonntag, Hochfest der Auferstehung des Herrn, 24.4.2011

Liebe Schwestern und Brüder,

Sie haben doch sicher auch schon einmal so eine oder so eine ähnliche Situation erlebt: Da hat man es eilig und fährt auf einer kurvigen Landstraße hinter so einem langsamen Laster hinterher und jedes Mal, wenn man zum Überholen ansetzt, merkt man, dass es nicht geht, und man tuckert und tuckert hinter dem gemütlich vor sich hinfahrenden Laster hinterher und ist am Verzweifeln. Es ist dann tatsächlich wie eine Erlösung, wenn sich endlich eine Gelegenheit ergibt und man überholen kann, aber noch besser ist es, wenn der Laster, der einen die ganze Zeit be-lastet hat, doch plötzlich den Blinker setzt und abbiegt – plötzlich hat sich das Problem ganz von alleine gelöst, man brauchte nicht einmal was dazu zu tun und man hat endlich wieder freie Fahrt.

Schön wäre es ja, wenn es uns in unserem Leben immer so erginge. Denn wie oft tauchen ja auf unserem Lebensweg immer wieder riesige Probleme auf, wie so ein gewaltiger Laster, der sich nicht so einfach überholen lässt:

- Da haben zum Beispiel Kinder in der Schule gewaltige Probleme: Es klappt einfach mit einem oder mehreren Schulfächern nicht. Man strengt sich noch so sehr an und lernt und lernt und büffelt, aber alle Mühe ist vergebens, die schlechten Noten be-lasten einen einfach ungeheuer und man weiß gar nicht, wie man das alles noch packen soll.
- Oder in der Familie tauchen plötzlich gewaltige Probleme auf, die einen ungeheuer be-lasten: Da fühlt man sich mit der Erziehung der Kinder allein gelassen, man merkt, wie einem alles über den Kopf wächst und man nicht mehr alles unter einen Hut bringt in Beruf, Haushalt, Erziehung. Und da sind dann noch die lieben Eltern, die immer alles besser wissen und einem ständig Vorhaltungen machen. Am liebsten würde man da einfach ausbrechen.
- Oder die eigenen Eltern werden mit zunehmendem Alter zu einer echten Belastung: Man will ja für sie da sein und für sie sorgen und sie pflegen, doch man merkt auch mehr und mehr, wie das alles über die eigenen Kräfte geht – man kann einfach nicht mehr und will die Eltern doch jetzt nicht einfach in einem Heim unterbringen.
- Oder man merkt selbst, wie im Alter das eigene Leben zu einer Belastung wird: Der eigene Körper versagt mehr und mehr seine Dienste, man will ja keinem zur Last fallen, aber man merkt auch, dass man allein nicht mehr kann und mehr und mehr auf die Hilfe anderer angewiesen ist – das fällt einem dann furchtbar schwer anzunehmen und zu akzeptieren.

Viele Probleme, die wir im Leben haben, lassen sich leider oft nicht so einfach lösen. Man sucht natürlich nach Lösungen, strengt sich an, aber muss dann doch feststellen, dass sich die gewaltigen Probleme, die sich vor einem wie ein Laster in den Weg stellen, nicht überholen und aus dem Weg schaffen lassen.

Vielleicht ging es da Maria aus Magdala und der anderen Maria, die am Ostermorgen auf dem Weg waren, um nach dem Grab Jesu zu schauen, genauso. Der Tod Jesu mag sie sicher furchtbar belastet haben: Mit Jesus waren alle ihre Hoffnungen gestorben. Scheinbar gab es keinen Ausweg mehr aus dieser Situation – Jesus war tot. Und jetzt, wo sie Jesus wenigstens noch die letzte Ehre erweisen wollten, stellen sich ihnen immer noch einige Probleme in den Weg:

- Da war der Stein vor dem Felsengrab und sie beiden waren ja nur zwei Frauen. Viel zu groß und viel zu schwer war dieser Stein, um ihn gemeinsam wegwälzen zu können.
- Und dann hörten sie, dass das Grab von römischen Soldaten bewacht wurde, damit keiner von Jesu Anhängern auf die Idee käme, den Leichnam Jesu zu stehlen und dann zu behaupten, er sei auferstanden. Wie sollten sie wohl an diesen Wachen unbemerkt vorbeikommen – auch das war unmöglich.

Diese Probleme waren nicht einfach zu lösen und trotzdem hatten diese Frauen nicht einfach aufgegeben und sind umgekehrt. Und dann geschah etwas, was völlig unerwartet war: „Plötzlich“ so hieß es, „entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. ... Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden.“ Mit einem Mal waren ihre scheinbar so unlösbaren Probleme einfach aus dem Weg geschafft, und dazu mussten sie selbst sich nicht einmal anstrengen: Ein Erdbeben und ein Engel schafften ihre Probleme einfach aus dem Weg.

Das darf man natürlich nicht wortwörtlich verstehen, gerade in der jetzigen Situation des starken Erdbebens von Japan, was den Menschen dort eher noch mehr gewaltige Probleme bereitete, als diese zu beseitigen. Nein, es geht dabei vielmehr um die Erdbeben in unserem Leben, die, so erschütternd sie manchmal auch sein mögen, für uns und unser Leben neue Wege eröffnen:

- Da muss vielleicht erst einmal die Schule gewechselt werden, um dem Druck und den Belastungen zu entkommen,
- da hilft vielleicht erst eine Trennung und ein Neuanfang im Leben, um nicht völlig kaputt zu gehen,

oder plötzlich taucht in unserem Leben ein Mensch auf, der in einer belastenden Situation wie ein Engel erscheint: „Sie hat der Himmel geschickt.“

Ist das denn nicht eine Erfahrung, die wir im Leben immer wieder machen können? So manches Mal, wenn wir nicht mehr weiter wissen, taucht ganz unverhofft Hilfe auf:

- Da hilft uns plötzlich jemand, von dem wir es niemals gedacht hätten.
- Eltern können zu Hause gepflegt werden oder man hat als hilfsbedürftiger Mensch nicht mehr die Belastung, den eigenen Angehörigen zur Last fallen zu müssen.

In solchen Augenblicken ist uns Gott spürbar nahe, in Menschen und oft in ganz alltäglichen Geschehnissen. Und „plötzlich“ – hieß es im heutigen Osterevangelium, „kam ihnen Jesus entgegen.“ Das kann nichts anderes bedeuten, dass wir in solchen Momenten tatsächlich dem Auferstandenen begegnen können, dann, wenn wir nichts mehr tun können, wenn alle Anstrengung vergebens ist, Lebensprobleme zu lösen, gerade dann kann es in unserem Leben zu einer Begegnung mit dem Auferstandenen kommen, dann können auch wir etwas in unserem Leben von dem Geheimnis der Auferstehung erfahren. Dann ist es so, wie wenn der Laster, der die ganze Zeit vor einem hergefahren ist, und den man nicht überholen konnte, plötzlich einfach den Blinker setzt und abbiegt.

Und ich wünsche uns allen zu diesem Osterfest, dass wir das auch immer wieder in unserem Leben erfahren dürfen, dieses „plötzlich“ – das unsere Lebenssituationen zum Guten verändert, denn dann, dann geschieht auch Auferstehung mitten in unserem Leben, heute und in Ewigkeit.

Amen.